©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



chen mit spärlichen Haaren bekleidet, die Blattflächen, welche mitunter einen Durchmesser von $^1/_5$ Meter erreichen, beiderseits nackt und schimmert die Oberfläche der Blätter der hiesigen Kalkpflanze schön seidig in frischem Zustande.

Die Pflanze vom Sandstein ist hingegen am Stengel und den Blattstielen, mit starken weissen, aufwärts gekrümmten Borsten bekleidet, die Blüthenstielchen und Kelche hingegen drüsig. Die Blüthen sind im allgemeinen kleiner als bei der Kalkpflanze.

Die hiesige Form vom Kalkboden sowie auch die Mármaroser Exemplare, machen gegenüber der Pflanze vom Sandstein auf mich den Eindruck, als hätte man es in ersterem Falle mit cultivirten Exemplaren zu thun, und im letzteren mit einer wildwachsenden Pflanze. Leider ist weder Seehöhe noch Gebirgsgestein auf der Vagner'schen Etiquette ersichtlich.

Da nur wenigen Floristen Gelegenheit wird, die Pflanze lebend zu sehen, so erlaube ich mir noch Einiges beizufügen:

*Sympht. cord.* unterscheidet sich auf den ersten Blick von *S. tuberosum.* Ersteres ist höher, weich nickend, seine breiten, ziemlich flachgestellten Blätter bedecken eine grosse Fläche, berühren zumeist die nächststehende Pflanze und so bilden selbe eine Spanne über dem Erdboden gleichsam eine zweite Decke, wie dies bei *Epimedium alpinum,* oder bisweilen bei *Pteris aquilina* der Fall ist. *S. tuberos.,* welches auch hier vorkommt, nimmt etwas niedrigere Standorte ein; jeder Stengel ist entweder für sich allein, oder viele bilden zusammen einen dichten Busch, von geringem Umfange. Auch kommen bei *S. tuberos.* selten sterile Stengel vor, häufig hingegen bei *S. cord.*

Beide Pflanzen bilden unter sich einen Bestand mit eiförmigen Blättern, dessen schon Hazslinszky erwähnt, und welcher sich auch in der Zips findet.

Endlich findet sich in den Poprad-Auen hier eine eigenthümliche Form von *Symph. tuberosum* mit linear-lanzettlichen Blättern, die beiderseits mit steifen, borstlichen Haaren bedeckt sind, und welche Form noch eingehend beobachtet werden muss.

Kniesen, Zipser Comitat, am 25. Juni 1886.

# Der Pilzmarkt in Ung. Hradisch.

Von **Ludwig Schlögl,**

k. k. Gymn.-Professor.

Ung. Hradisch liegt in der grösseren Marchebene Mährens, welche im Westen vom Marsgebirge, das von Südwest nach Nordost zieht und im Osten von den Ausläufern der kleinen Karpathen, Wälder benannt, begrenzt wird. Diese Gebirgszüge, auf denen noch grössere zusammenhängende Nadel- und Laubwälder anzutreffen sind,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


sowie die grossen und zahlreichen Hutweiden der Dörfer sind dem üppigen Gedeihen vieler und mannigfaltiger Pilze günstig, wozu die häufigen Niederschläge und Temperaturwechsel im Sommer und Herbst ebenso viel beitragen.

Es werden auch alle Pilze, ob schmackhaft und geniessbar oder geschmacklos und verdächtig, von einem grossen Theile der armen Dorfbevölkerung gesammelt und zu Markte gebracht. Viele gute Pilze gelangen aber in einem bereits schlechten Zustande auf den Markt, weil sie meist in dichten Körben oftmals aus bis drei Stunden von der Stadt entlegenen Dörfern auf dem Rücken herbeigebracht werden und durch den Druck und die Wärme Schaden leiden. Dass auf den Markt auch verdächtige Pilze, wie viele Täublinge und Bläulinge gebracht werden, rührt daher, weil die Dorfbevölkerung auch alle diese Pilze geniesst, wohingegen andere gute, wie die Parasolpilze und Kaiserlinge, von den meisten für giftig gehalten, nicht gesammelt und gegessen werden.

Wie viele Pilze der Stadtbevölkerung schmackhaftere Speisen bieten, so sind sie der Dorfbevölkerung ausser der oftmals reichlichen Erwerbsquelle ein reichliches und sättigendes Nahrungsmittel.

In welcher Jahreszeit die einzelnen Pilze zuerst und vereinzelt, dann in Massen und schliesslich noch zu Markte gebracht werden, wird bei der Schilderung der Gattungen und Arten angegeben.

*Tuber cibarium* Bull. Die Speise-Trüffel.

Dieselbe wird im Marsgebirge vereinzelt, besonders bei Sallasch und Jankowitz, häufiger aber in den Ausläufern der kleinen Karpathen, wie bei Velka, gefunden und gleich an Private oder Gastwirthe verkauft, ohne auf den Markt gebracht zu werden.

*T.* (*Rhizopogon*) *niveus* Desfont. Die schneeweisse Wurzeltrüffel.

*T.* (*Rhizopogon*) *Magnatum* Pers. Magnaten-Wurzeltrüffel.

Diese beiden Arten, besonders die erstere, werden in den Monaten Juni, Juli, August und September nicht selten zu Markte gebracht und von der Stadtbevölkerung in Fleischbrühen gegessen.

Von Staubpilzen kommen vorzüglich auf Triften und Hutweiden vor: der gemeine oder Riesen-Staubpilz

*Lycoperdon Bovista* Fr. und der stachelwarzige Staubpilz

*L. gemmatum* Fr., letzterer in mehreren Spielarten. Keiner wird von der Bevölkerung für geniessbar gehalten, wesshalb sie auch nicht auf den Markt gebracht werden.

Von Morcheln werden

*Morchella esculenta* Fr. Die Maurache, besonders die Var. *rotunda,*

*M. bohemica* Krombh. Die Glockenmorchel,

*M. conica* Fr. Die Spitzmorchel und

*M. patula* Pers. die Bastartmorchel bereits gegen Ende April und im Mai oftmals Körbe voll von den Buchlowitzer, Sallascher und Mikowitzer Wiesen und Wäldern zu Markte gebracht. Von

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at


den Lorcheln *Helvella* Pers., die auch in den Wäldern des Marsgebirges wachsen, wie:

*Helvella lacunosa* Fries. Die grubige Lorchel und

*H. crispa* Fries. die Herbstlorchel, wird keine Art zu Markte gebracht, da sie von der Dorfbevölkerung für ungeniessbar gehalten werden.

Von der Gattung *Clavaria* kommen auf den Markt:

*Clavaria Botrytis* Pers. Die röthliche Bärentatze,

*C. formosa* Pers. Schön-Keulenpilz,

*C. aurea* Schäff, Gold-Keulenpilz und

*C. flava* Pers. Ziegenbart.

Es erscheinen besonders die röthliche Bärentatze und der Schön-Keulenpilz am häufigsten, oft der Ziegenbart und nur selten der Gold-Keulenpilz am Markte. Der letztere erst im September und October, während die anderen von Mitte Juni bis Anfang November in wechselnden Mengen und oft in sehr grossen Exemplaren am Markte erscheinen.

Von den *Hydnum*-Arten werden

*Hydnum Erinaceus* Bull. Der Igel-Stachelpilz,

*H. cirrhatum* Fries. Zottiger Stachelpilz,

*H. imbricatum* Fer. Der Habichtsschwamm und

*H. diversidens* Fries. ungleichzähniger Stachelpilz, nur sehr selten im Sommer zu Markte gebracht, da die meisten Pilzsammler alle Stachelpilze für verdächtig und ungeniessbar halten. Der Habichtschwamm wird unter dem Namen „Birkenmaischwamm“ verkauft.

Von *Polyporus*-Arten, die vorzüglich aus dem Marsgebirge zu Markte gebracht werden, sind:

*Polyporus umbellatus* Fr. Der Eichhase,

*P. frondosus* Fr. Der Klapperschwamm und

*P. sulphureus* Fr. Schwefelgelber Porenpilz.

Die Zeit ihres Erscheinens am Markte beginnt im Juni, besonders des Eichhasen und des schwefelgelben Porenpilzes, während der Klapperschwamm erst im Juli erscheint. Im Juli und August werden die ersten zwei massenhaft und in Exemplaren von oft 50 Ctm. Durchmesser zu Markt gebracht. Der letztere erscheint vereinzelt, da ihn wenige Pilzsucher als geniessbaren Pilz kennen. Als letzter von ihnen im Jahre wird der Klapperschwamm auch noch Ende October und in den ersten Tagen des November zu Markte gebracht. Der schwefelgelbe Porenpilz wächst vorzüglich an Pflaumen- und Nussbäumen, während der Eichhase und der Klapperschwamm an Eichen und Buchen, seltener an Obstbäumen sich finden.

*Boletus* (*Fistulina*) *hepaticus* Pers. Der Blutschwamm.

Er wird gegen Ende August in einzelnen oft über 20 Ctm. langen Exemplaren aus dem Walde Chluboczek zwischen den Dörfern Mikowitz und Hluk zu Markte gebracht, aber selten in der

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Stadt verkauft, da er wenig beliebt ist und desshalb auch nicht gekauft wird.

*B. luridus* Schäffer. Schusterpilz, Saupilz.

*B. Satanas* Lenz. Satanspilz.

*B. erythropus* Pers. Rothfuss.

*B. lupinus* Fr. Wolfs-Röhrchenpilz.

*B. piperatus* Pers. Pfefferpilz.

*B. cyanescens* Bull. Blauwerdender Röhrchenpilz.

*B. radicans* Fr. Wurzelnder Röhrchenpilz.

Die Bläulinge erscheinen vom Juni bis Ende September in wechselnden Mengen am Markte. Die häufigsten sind der Schusterpilz und Satanspilz. Wenn auch von der Marktpolizei verdächtige und giftige Bläulinge, wie der Pfefferpilz, der Wolfspilz, Röhrchenpilz und Rothfuss, den Verkäufern weggenommen werden und ihnen verboten wird, diese Pilze auf den Markt zu bringen, so sammeln sie doch alle Bläulinge, um sie trotz des Verbotes auf den Markt zu bringen. Oftmals werden die Bläulinge mit bereits schmierigem Hut auf den Markt gebracht und von der Landbevölkerung gekauft, da sie auch solche Pilze noch geniesst.

*B. rufus* Schäffer. Der Espenpilz.

Dieser Pilz, besonders der aus den lichten Wäldern an den Abhängen des Rovniaberges, seltener aus den Buchlowitzer Wäldern wird im September und October zu Markte gebracht.

*B. scaber* Fr. Der Kapuzinerpilz, Birkenpilz, Geissfuss.

Der Kapuzinerpilz wird in den verschiedensten Grössen und Farbenzeichnungen des Hutes von Mitte Juni bis Mitte November und nach dem Standorte des Pilzes unter verschiedenen Bäumen zu Markte gebracht. Am häufigsten ist er im August, September und October. Er wird weniger von der Stadt- mehr von der Landbevölkerung gegessen.

*B. luteus* L. Der Butterpilz = *B. annulatus* Pers., der Schmalzling.

Er wird vereinzelt bereits Anfangs Mai, in kleineren Mengen im Juni, Juli und August und in grossen Massen im September, October bis über die Mitte November zu Markte gebracht. Der Pilz wird stets mit abgeschälter Huthaut verkauft und ist sowohl von der Stadt- als der Landbevölkerung gesucht und gern gegessen.

*B. subtomentosus* L. Ziegenlippe.

Die Ziegenlippe, die von der Dorfbevölkerung auch Lindenpilz genannt wird, erscheint am Markte im Juni, Juli, August und oftmals noch in der ersten Hälfte September.

*B. variegatus* Swartz. Der Sandpilz, gelber Kuhpilz.

Der Sandpilz wird in der zweiten Hälfte Juni, in grösseren Mengen im Juli und August zu Markt gebracht. Er wird nur von der Landbevölkerung gekauft und gegessen.

*B. bovinus* L. Der Kuhpilz.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum


Derselbe wird von Juni bis Anfang November, am häufigsten im Juli und October in verschiedenen Grössen zu Markt gebracht.

*B. edulis* Bull. Der Herrenpilz, Pilzling, Steinpilz.

Er erscheint bereits Anfangs Mai auf dem Markte, wird auch tagtäglich, oftmals in grossen Massen und in verschiedener Grösse bis Mitte November feilgeboten. Die Preise für die Pilze hängen von der Jahreszeit und der Menge derselben am Markte ab. So kosten im Mai und October einzelne grosse und harte von 15 bis 20 kr. Der Herrenpilz wird auch aus entfernteren Waldgebieten, wie aus denen von Ung. Brod, Koritschan und Napagedl nach Ung. Hradisch zu Markte gebracht und stets gut verkauft.

*B. regius* Krombh. Der Königspilz.

Der Königspilz wird im Juni, Juli und August, am häufigsten im Juli zu Markte gebracht.

*B. aurantiacus* Pers. Der oranggelbe Röhrenschwamm.

Dieser Röhrenschwamm wird nur von manchen Pilzsuchern gesammelt und im Juli und August zu Markte gebracht.

Im Jahre 1884 wurden am 4. November von einem Pilzverkäufer aus Stříbrnitz mehrere Pilze unter dem Namen „Kiefernpilze“ zu Markte gebracht. Sie hatten einen ocherbräunlichen Hut, ein gelbbräunliches Fleisch, einen gelben Strunk, starken Geruch und leicht säuerlichen pfefferartigen Geschmack. Der Beschreibung nach stimmt er überein mit dem

*B. spadiceus* Pers. Kastanienbrauner Röhrenpilz. Sie wurden als verdächtig nicht verkauft.

*B. aereus* Bull. Bronzfarbiger Röhrenschwamm.

Dieser Pilz wird im Juli und August unter verschiedenen Namen am Markte verkauft.

(Schluss folgt.)

# Eine Excursion auf den Hochschwab.

Von **Hans Steininger.**

Der Hochschwabgebirgsstock in Obersteiermark mit seiner höchsten kegelförmigen Erhebung „Hochschwab“ (2278 m. s. m.) oder kurzweg „der Schwabe“, wie er bei den Aelplern genannt wird, war seit Jahren, da ich ihn von der „Bodenwies“ (an der oberösterr.-steierischen Grenze) zum erstenmal erblickte, ein stehender Punkt in dem Programme meiner Ferienexcursionen, aber wie es nun geht, jährlich kam etwas dazwischen, das die Excursion hinderte. Nun aber wurde es ernst, und um ein Bild der Vegetation zu erhalten, wurde

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 036

Autor(en)/Author(s): Schlögl Ludwig

Artikel/Article: Der Pilzmarkt in Ung. Hradisch. 299-303